

Fassadensanierung des Johanneums in Neu St. Johann

Bilder Kaber **Über dreissig Jahre nach der letzten Aussensanierung musste die Aussenhülle des ehemaligen Benediktinerklosters in Neu St. Johann wieder instand gestellt werden. Nach umfangreichen Untergrundprüfungen wurde der Kunststoffputz durch einen mineralischen Putz ersetzt und mit einer Organosilikatfarbe gestrichen. In den nachstehenden drei Beiträgen beleuchten – jeweils aus ihrer Sicht – der Architekt, der Farblieferant und der Malermeister die Sanierung.**

Das Benediktinerkloster St. Johann im Toggenburg, eine klassische Vierflügelanlage, wurde von 1626 bis 1629 durch den Misoxer Baumeister Pietro Andrea ta von Roveredo erbaut. 1805 wurde das Kloster aufgehoben. 1899 beschloss der katholische Erziehungs- und Lehrerverein des Kantons St. Gal-



Das ehemalige Benediktinerkloster in Neu St. Johann dient heute zur Hälfte dem gemeinnützigen Verein Johanneum. Seine Fassaden wurden 2003/2004 umfassend saniert (Blickrichtung nach Norden).



Die Fassade zeigte stellenweise starken Algenbefall.

len die Gründung einer katholischen Anstalt für «bildungsfähige schwachsinnige Kinder». Dazu wurde 1901 der Verein Johanneum ins Leben gerufen, der dann den südwestlichen und den nordwestlichen Flügel des Klosters St. Johann erwarb.

Grossflächige Schäden

Die Gesamtanlage wurde 1969 letztmals einer Aussenrestaurierung unterzogen. An der Aussenhülle zeigten sich erhebliche Schäden, die durch den bei der letzten Restaurierung verwendeten kunststoffhaltigen Putzaufbau mit der Körnung 2,5 und 1,5 mm verursacht wurden. Der 1969 auf den bestehenden Kieselwurf aufgetragene Putz löste sich grossflächig vom Untergrund ab, was eine umfangreiche Sanierung nötig machte, um die künstlerische und historische Substanz zu erhalten und zu erneuern.

Der schlechte Zustand der Fassade war durch Haarrisse, Orangenhautbildung, Ablösungen und einen starken Algenbefall offensichtlich. Es wurden zudem Feuchtigkeit und Versalzungen in den Sockelbereichen festgestellt. Der Feuchtigkeitsgehalt des Mauerwerks war auf die verschiedenen Dispersions- und Emulsionsanstriche zurückzuführen,

die ein Atmen zwischen Putz und Farbanstrich kaum zuließen. Weitere Bauteile wie Holzwerk und Metallteile waren ebenfalls in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Sanierung der Gesamtanlage

Es war naheliegend, das Äussere des *ganzen* Gebäudekomplexes zu sanieren, also einerseits den Nordwest- und den Südwestflügel (mit dem Johanneum als Bauherrschaft) und andererseits den Südostflügel und die Kirche (mit der katholischen Kirchgemeinde Neu St. Johann als Bauherrschaft).

Die Aussensanierung wurde in zwei Bauetappen durchgeführt. In einer ersten Etappe (März bis November 2003) wurden die Fundamente der Anlage erneuert und die Fassaden von Innenhof und Südostflügel saniert. Die zweite Bauetappe (Februar bis Dezember 2004) umfasste die Sanierung der Kirchen- und der Turmfassade.

Im Fundamentbereich wurden Sickerleitungen eingebaut, um das Oberflächenwasser vom Mauerwerk abzuleiten. Damit konnte das Mauerwerk von der Grundfeuchte entlastet werden. Der Sockelbereich der Kirche bekam einen neuen Putz mit einem für historische Bauten entwickelten Sanierputzsystem.

Baudynamische Risse in der Fassadefläche wurden mit einem Netzsystem behoben. Darüber wurde vollflächig eine konventionelle Rissanierung aufgeputzt.

Der bestehende, kunststoffhaltige Deckputz wurde an der Kirchen- und der Innenhoffassade entfernt und durch einen mineralischen Deckputz ersetzt. An der Ostfassade konnte der bestehende Deckputz partiell ausgetauscht werden. Die gesamte Fassade

Eine soziale Institution für geistig Behinderte

Das Johanneum in Neu St. Johann im Obertoggenburg ist ein gemeinnütziger Verein, der Menschen mit geistiger Behinderung oder Entwicklungsstörungen fördert, bildet und betreut. So leben dort rund 250 Schüler, Jugendliche und Erwachsene mit Lernbehinderung unterschiedlichen Grades oder geistiger Behinderung. Sie besuchen die Schule, klären ihre Berufswahl ab, absolvieren eine Ausbildung oder arbeiten in den geschützten Werkstätten. Der Schule und den Werkstätten sind Internate zugeordnet, in denen sie in ihrer Freizeit begleitet und betreut werden.

(Quelle: www.johanneum.ch)

inklusive Holzwerk und Fenster wurde neu gestrichen. Die Natur- und Kunststeinarbeiten wurden gereinigt und wo nötig entsprechend bearbeitet. Einzelne Werkstücke, speziell im Innenhof, mussten ersetzt werden.

Als neuer Untergrund für den Fassaden- und den Sockeldeckputz wurde ein Weisskalk-Zementabrieb und ein Zement-Quarzabrieb verwendet. Bevor der Fassadenanstrich ausgeführt werden konnte, wurden eine Sinterschicht- und eine Alkalitätsprüfung des neuen Fassadenputzes ausgeführt. Gestrichen wurde der neue Untergrund mit Organosilikatfarbe in Lasurtechnik.

Titus Ladner, Architekt

*Nathan Lutz, Bauleiter
architekten:rlc ag, Rheineck*

Vorbereitungsarbeiten

Bevor die Sanierungsarbeiten an die Hand genommen werden konnten, galt es, das Schadenausmass festzustellen und ein Sanierungskonzept auszuarbeiten. Dazu wurden die Schäden auf allen Fassadenseiten und Untergründen fotografiert sowie Putz- (Kernbohrungen zur Salzanalyse) und Anstrichproben genommen. Optisch waren viele Schäden gut erkennbar, so unter anderem Deckputzabplatzungen der unterschiedlichen Putzsysteme, verschiedene Rissarten im Putz, teilweise starker Algenbefall sowie Ausblühungen, die auf Salzbelastung und aufsteigende Feuchtigkeit im Sockelbereich schliessen liessen.

Untergrundprüfungen

Nach der vom Putzhersteller zur Aushärtung des Putzsystems empfohlenen Karbonatisierungszeit prüfte der Farblieferant an unterschiedlichen Orten der Fassade den neuen Fassaden- und



Die aufgemalten Ecklisenen lösten sich grossflächig ab.



Der 1969 aufgebrachte Kunststoffputz platzte in grossem Ausmass ab.



Im Fundamentbereich wurden Sickerleitungen eingebaut, die das Oberflächenwasser vom Mauerwerk fernhalten. (Foto: Wickli + Partner)



Risse wurden fachmännisch saniert.



Vor dem Streichen des neuen Verputzes wurde der Untergrund eingehend geprüft, unter anderem auf Feuchtigkeit.

Sockeldeckputz. Es wurden Feuchtigkeitsmessungen sowie Sinterschicht- und Alkalitätsprüfungen vorgenommen.

Die Feuchtigkeit wurde mit einem Krüger-Messgerät (Modell 515) gemessen.

Die Sinterschichtprüfung des Weisskalk-Zementabriebs wurde durch Benetzen der Fassadenputzfläche (etwa 1 m²) mit sauberem Leitungswasser vorgenommen. Nimmt der Putz das Wasser gleichmässig auf, ist keine Versinterung vorhanden. Allfällige Versinterungen müssen mechanisch mit Bürsten oder durch Fluatieren entfernt werden.

Zur Prüfung der Alkalität des Putzuntergrunds wurde dieser mit einer Phenolphthalein-Lösung angefeuchtet und mit destilliertem Wasser nachgenetzt. Untergründe ab einem pH-Wert von etwa 8,6 verfärbten sich rötlich-violett. Bei zu starker Verfärbung ist die Alkalität für einen Anstrich zu hoch. Wenn Alkalitätsprüfungen direkt auf der Fassade ausgeführt werden, sollten Testflächen an versteckten Stellen gewählt werden, da die Verfärbungen den neuen Anstrich durchdringen (penetrieren) können.

*Alexander Kästli, Architektenberater
Karl Bubenhofer AG, Gossau SG*

Schutz und Schmuck

Es war eine ganz besondere Freude und Herausforderung für die beiden Malerbetriebe Grob AG, Neu St. Johann, und Urs Giezendanner, Ebnat-Kappel, in einer Arbeitsgemeinschaft die anspruchsvolle Renovation des Johanneums ausführen zu dürfen.

Bereits im Jahr 1969 hatte diese Arbeitsgemeinschaft die ganze Aussenhülle der Klosteranlage saniert. Der damals von der Denkmalpflege vorgeschriebene kunstharzgebundene Deckputz, der fast gleichzeitig auch für das Kloster St. Gallen verwendet wurde, konnte die Verarbeiter nicht ganz überzeugen. Es fehlte damals in dieser voralpinen Gegend an Langzeiterfahrung mit diesem Material, und man war es gewohnt, mit natürlichen Anstrichmitteln zu arbeiten. Heute ist man kurz gesagt wieder dort, wo man damals schon war.

Die Aussenfassade erhielt eine Organosilikatgrundierung, einen Deckanstrich mit hydrophobierter, algizider Mineralfarbe und einen Anstrich mit

Bautafel

Architekten	architekten:rlc ag, Rheineck Wickli + Partner AG, Nesslau
Farblieferant	Karl Bubenhofer AG, Gossau SG
Putzlieferanten	Fixit AG, Untervaz Schwenk Baustoffe AG, Winterthur
Malerarbeiten	Arbeitsgemeinschaft Grob + Giezendanner

einer algiziden Lasur. Dabei ist insbesondere zu erwähnen, dass alle Anstriche mit der Bürste ausgeführt wurden. Die dadurch entstandene handwerkliche Textur verleiht den Flächen ein aussergewöhnliches Aussehen. Wichtig war, dass auf jedem Gerüstgang ein Maler die Lasurarbeit des anderen von oben nach unten nass übernahm, um ansatzlos und ohne Gerüstabzeichnungen auf der grossen Fassadenfläche ein gutes Resultat zu erzielen.

Besonderes Flair und fachmännisches Können erforderte auch das Aufmalen der Fenstereinfassungen und der Eckklisenen. Zudem wurden Hunderte von Metern Begleitstriche gezogen.

Mit dieser Facharbeit und den qualitativ hochstehenden Materialien hat das ehrwürdige Gebäude einen echten Langzeitschutz und das ihm zustehende Aussehen erhalten. ■

*Philipp Grob, Malermeister
Grob AG, Neu St. Johann*